

Das Schweigen der Kammern

Die Gehälter ihrer Chefs halten die IHKs eisern unter Verschluss. Doch die Front bröckelt: Wuppertal nennt das Top-Gehalt. Essen prüft Veröffentlichung

Von Michael Kohlstadt

Essen. Sind 475 000 Euro Jahresgehalt zu viel für die Leitung einer der größten Industrie- und Handelskammern in Deutschland, die die Interessen von 150 000 Mitgliedsbetrieben vertritt? Viel zu viel, meint der Bundesverband für freie Kammern bffk nach Bekanntwerden der Jahresbezüge des Hauptgeschäftsführers der Hamburger IHK vor wenigen Tagen.

Der Chef von Deutschlands ältester Handelskammer, Hans-Jörg Schmidt-Trenz, kommt danach auf ein Jahresgrundgehalt von 370 000 Euro. Außerdem stehen ihm leistungsabhängige Bezüge in Höhe von 105 000 Euro zu. Mit denen zusammen 475 000 Euro – hinzu kommt noch ein Dienstwagen – verdient der 55-Jährige fast dreimal so viel wie Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD), immerhin Chef einer Landesregierung.

Für die streitbaren Kammergegner des bffk erfüllt Schmidt-Trenz' fürstliches Salär damit sogar den Tatbestand der Untreue. Ende vergangener Woche stellte bffk-Geschäftsführer Kai Boedinghaus Strafanzeige gegen die Führung der Hamburger Kammer – wegen der „extremen Höhe des Chef-Gehalts“. Die Offenlegung der Chef-Gehälter ist aus Sicht der Kam-



Die auch für Mülheim und Oberhausen zuständige IHK Essen diskutiert, ob sie das Gehalt von Kammer-Chef Gerald Püchel veröffentlichen soll. FOTO: JÖRG SCHIMMEL

mer-Kritiker ohnehin Pflicht. Kammern seien keine Privatorganisationen, sondern Bestandteil der mittelbaren Staatsverwaltung, damit Behörde und faktisch durch Abgaben finanziert, so der bffk zur Begründung.

Die Veröffentlichung der Hamburger Top-Entlohnung schlägt auch Wellen bis in die nordrhein-westfälische Kammer-Landschaft. Zumal Schmidt-Trenz mit seiner Offenherzigkeit nicht alleine dasteht. Die frisch gewählte Kasseler Kammerchefin Sybille von Ober-

nitz hatte bereits zum Amtsantritt im April der Veröffentlichung ihres Jahresgehalts zugestimmt. Die frühere Berliner Wirtschaftssenatorin verdient – einschließlich eines Zuschusses zur privaten Altersvorsorge – 228 000 Euro.

In NRW dagegen stößt man weitgehend auf eine Mauer des Schweigens. Auf Nachfrage dieser Zeitung verweigerten nacheinander die Kammern in Dortmund, Mittleres Ruhrgebiet, Niederrhein, Düsseldorf, Hagen, Arnsberg, Siegen und Nord-Westfalen die

Auskunft über individualisierte Bezüge ihrer Hauptgeschäftsführer.

Lediglich der Chef der Wuppertaler IHK, Michael Wenge, machte eine Ausnahme und nannte auf Nachfrage dieser Zeitung freimütig sein Gehalt. Der auch für Solingen und Remscheid zuständige IHK-Boss erhält Jahresbezüge in Höhe von 183 000 Euro. „Ich denke, in der heutigen Zeit ist Transparenz das Gebot“, begründete Wenge seinen Schritt. Zumindest diskutiert wird die Gehaltsfrage in Essen. „Wir sind an dem Thema dran“, sagte Ralf Daumeter, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Organisation. Entsprechende Beschlüsse stünden aber noch aus.

Alle anderen befragten Kammern verwiesen auf das Portal „IHK transparent“. Dort jedoch werden lediglich die Gesamtbezüge der Geschäftsführung aufgelistet. Danach erhält die neunköpfige Chefriege der IHK Mittleres Ruhrgebiet knapp über eine Million Euro. Duisburgs sechsköpfige Geschäftsführung kommt zusammen auf 775 000 Euro. Dortmund gönnt seinen neun Geschäftsführern rund 900 000 Euro. In Hagen verdienen fünf Geschäftsführer 625 000 Euro. Die sechs Geschäftsführer der IHK Essen erhalten zusammen 680 000 Euro.



Klaus Gräbener, Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen
FOTO: M. GRABEN



Ilona Lange, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hellweg-Sauerland



Hans-Peter Rapp-Frick, Hauptgeschäftsführer der IHK